

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 112

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Montag, den 24. September.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

## Bekanntmachungen.

Die Reichsstelle für Obst ersucht die Erzeuger von Obst, dasselbe soweit es haltbar ist, nicht schon abzuverpacken, sondern die Abverpackung nach Möglichkeit auf einen längeren Zeitraum zu verteideln, damit die Marmeladenfabriken ihre Arbeit sicher und in Ueberführung abwickeln können.

Rüdesheim, den 24. Sept. 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Morgen Dienstag, den 25. September erhalten wir:

Wurst:

1. bei Jos. Moos

welche vorige Woche aus den letzten Bezirken

Wurst erhalten haben von 10—11 Uhr vorm.

Bezirk 12 und 13 von 11—12 " "

14 und 15 von 11—12 " "

2. bei Christ. Keller

Bezirk 16 und 17 von 10—11 Uhr vorm.

18 und 19 von 11—12 " "

Es entfallen auf den Kopf der Erwachsenen 125 Gramm, Kinder die Hälfte. Von der Fleischkarte entfallen die 2 letzten Abschnitte der Woche bis 23. September abgetrennt.

Rüdesheim, den 24. Sept. 1917.

Der Magistrat.

Von morgen Dienstag, den 25. ds. Mts. ab erhalten die Bezirke 1—26 **Butter**. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Anteil von 120 Gramm. Der Preis für die 120 Gramm beträgt 84 Pfg. Fettarten sind mitzubringen, entwertet wird die 9. Die Ausgabe geschieht wie folgt:

Bezirke 1—13 bei Frau Becker, Oberstraße und

14—26 bei Frau Barth, Weberstraße.

1. 2, 14 und 15 von 8—9 Uhr vorm.

3, 4, 16 und 17 von 9—10 " "

5, 6, 18 und 19 von 10—11 " "

7, 8, 20 und 21 von 11—12 " "

9, 10, 22 und 23 von 2—3 " nachm.

11, 12, 24 und 25 von 3—4 " "

13 und 26 von 4—5 " "

erner erhalten die Bezirke 1—26 am Mittwoch,

26. ds. Mts., **Margarine**. Auf den Kopf

Bevölkerung entfällt ein Anteil von 200 Gramm.

Preis für die 200 Gramm beträgt 84 Pfg.

Ausgabe für die Bezirke 1—7 bei Frau Damm,

8—13 Frau Barth,

14—19 Frau Laut.

20—26 Herrn Büttel.

arten sind mitzubringen, entwertet wird die Nr. 38.

1, 8, 14 und 20 von 8—9 Uhr vorm.

2, 9, 15 und 21 von 9—10 " "

3, 10, 16 und 22 von 10—11 " "

4, 11, 17 und 23 von 11—12 " "

5, 12, 18 und 24 von 2—3 " nachm.

6, 13, 19 und 25 von 3—4 " "

7 und 26 von 4—5 " "

Rüdesheim, den 24. September 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Mittwoch, den 26. September, werden bei Herrn

Lauter für Kühe und Kalbinnen, die über

Jahre alt sind, **Kleien** ausgegeben. Es entfallen

jedes dieser Tiere 12 Pfund. Der Preis pro

Pfund beträgt 10 Pfg. und ist bei Entnahme zu

rechnen.

Rüdesheim, den 24. September 1917.

Der Magistrat.

Mittwoch, den 26. September, vormittags 11

werden im Rathaushof **Falkäpfel** in Einzel-

stücken von 25 Pfund versteigert.

Rüdesheim, den 24. September 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Durch die vielseitige Arbeit auf dem Magistrats- und Polizeibüro sind wir gezwungen, Stunden für die Abfertigung der Bevölkerung festzulegen.

Auf dem Polizeibüro Zimmer 7 werden die Stunden für die Abfertigung der Bevölkerung festgesetzt von 8 bis 12 Uhr vormittags. Für die Empfangnahme der Lebensmittelkarten pp. welches nunmehr auf Zimmer 8 geschieht von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Für die Entgegennahme der vorgeschriebenen polizeilichen Anmeldung ist das Polizeibüro von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 nachmittags geöffnet. Spätere Anmeldung sind auf dem Bahnhof zu machen. Außerhalb dieser festgesetzten Stunden wird niemand angenommen.

Rüdesheim, den 21. September 1917.

Der Magistrat.

## Die Heldenanleihe.

Bei jedem Kriege sind zwei Fragen verboten: wie lange wird der Krieg dauern? und, wieviel wird er kosten? Wie ein Kranter nur Gesundheit will, so darf ein Kriegsführender nur Sieg wollen. Was nützt mir die Ersparnis an Rezepten und Arzneien, wenn ich dauerndem Siechtum verfallen und was das Zukunftsbedenken, wenn der Staat, dem ich angehöre, dauernd geschwächt bleibt? Kraft und Schwäche spiegeln sich überall wieder, bis in die letzte Bauernhütte: am Sieg wie an der Niederlage haben nicht nur sämtliche Bürger teil, vielmehr werden ganze Geschlechter von dem einen getragen, von der anderen niedergedrückt. So recht der Mensch sonst daran tut, mit seiner Zeit zu geizen, und sein Geld sparsam zu verwalten, ein Narr ist er, wenn er bei großen Lebenskrisen derartigen Bedenken Raum läßt: hier gilt es, Alles herzugeben, was man besitzt — wie Blut und Leben, so auch Zeit und Gut. Die weisesten Herrscher sehen wir in dieser Beziehung am rücksichtslosesten vorgehen: ich nenne nur Friedrich den Großen und den siebenjährigen Krieg — verwegen unternommen, rücksichtslos fortgeführt, tollkühn zum Sieg gewendet — und auf dem Deutschlands ganze heutige Größe und heutiger Wohlstand aufgebaut sind.

Deutschland steht in einem ihm aufgedrungenen Kampf um's Dasein. Dieser Kampf wird über die ganze Zukunft entscheiden. Denn selbst wenn der Friedensschluß kritische Fragen noch ungelöst läßt, dieser Friede wird nichtsdestoweniger die Richtung bezeichnen — bergauf oder talab. Es geht um's Dasein: freie, glückliche Zukunft dem deutschen Volke oder allmählicher Niedergang und Verflawung. In einer solchen Lage hilft einzig Heldensinn. Was Friedrich der Einzige einst war, das muß heute das gesamte deutsche Volk sein. Friedrich der schlichte, sparsame König, der um den ökonomischen Aufbau zukünftiger Blüte wie kein zweiter besorgte und verdienstvolle Landesvater, steht im Kriege mehr als einmal am Rande des Staatsbankrotts, die Minister warnen und raten zu jedem Friedensschluß; er aber treibt Geld auf, gleich viel woher und unter welchen Bedingungen; desgleichen mit seinem Heer, das mehr als einmal vernichtet scheint und das er immer wieder ins Leben ruft. An dem schlimmsten Tage — als Alles verloren scheint, ruft er noch aus: „Bis zum Tode denn! Wartet nur fort, ihr Elemente und schwarzen Schrecken!“

Das ist die Geistesverfassung, aus der Sieg und mit dem Sieg Gedeihen, Aufblühen, Wohlstand, Glück hervorgehen. Es ist einmal durch die geographischen und sonstigen Verhältnisse gegeben: das deutsche Volk ist auf Helbentum angewiesen; es wird entweder heldenhaft oder garnicht sein. Helbentum aber kann und muß sich in jeder Handlung des Lebens zeigen; so auch jetzt in der neuen Kriegsanleihe. Diese Anleihe sollte „die deutsche Heldenanleihe“ heißen! Jeder Deutsche strebe danach, ein wenig vom Geiste

Friedrichs in sich aufzunehmen und gebe sein Alles daran mit dem einen Gedanken:

Siegen oder Sterben!

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 22. Sept. (B. L. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Rupprecht von Bayern

Nach heftigen Feuerstößen, denen nur bei St. Julien ergebnislose Teilangriffe des Feindes folgten, flaute gestern vormittag der Feuerkampf an der flandrischen Front ab.

Von vormittags an steigerte er sich an der Küste und von der Yser bis zur Deule wieder zu großer Heftigkeit. Um 6 Uhr abends setzte von Langemarck bis Hollebeke schlagartig stärkstes Trommelfeuer von einständiger Dauer ein. Im Anschluß daran ging englische Infanterie an vielen Stellen der Front wieder zum Angriff über. Wo zwischen den Bahnen Vossinghe-Staden und Ypern-Roulers der feindliche Ansturm in der verheerenden Wirkung unserer Artillerie zur Durchföhrung kam, wurde er im Nahkampf zurückgeschlagen. Weiter südlich bis zum Kanal bei Hollebeke brach die Wucht unseres Vernichtungsfeners den feindlichen Angriffswillen; nur vereinzelt kamen englische Sturmtruppen aus ihren Trichterstellungen heraus; sie wurden abgewiesen.

Heute früh entspannen sich nach neuer Feuersteigerung örtliche Infanteriekämpfe, die durchweg für uns günstig verliefen.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte fast überall geringe Gefechtsstätigkeit.

An den Kämpfen in Flandern hatten die Flieger hervorragenden Anteil.

In den beiden letzten Tagen wurden 39 feindliche Flugzeuge und zwei Zesselballone abgeschossen; drei unserer Flieger sind abgestürzt. Oberleutnant Schleich errang seinen 21. und 22. Aufstieg. Leutnant v. Bülow schoß seinen 21. Gegner, Leutnant Büttel und Leutnant Adam schossen je zwei feindliche Flieger ab.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Prinz Leopold von Bayern

Auf dem Westufer der Düna gelang es den unter Befehl des Generalleutnants Grafen von Schmellow (Egon) stehenden Divisionen durch wohl vorbereiteten und kraftvoll durchgeführten Angriff die russischen Stellungen nordwestlich von Jakobstadt zu durchbrechen. Ausgezeichnete Artillerie- und Minenwerferwirkung bahnten den Weg für die Infanterie, die von den Fliegern unter Führung des Rittmeisters Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen trotz ungünstigster Witterung sehr gut unterstützt wurde.

Im ungestümen Stoß wurde der Feind gegen den Fluß zurückgeworfen; er gab unter dem Druck unserer Truppen den 40 Kilometer breiten und etwa 10 Kilometer tiefen Brückentopf auf dem Westufer der Düna auf und flüchtete eilends auf das östliche Ufer.

Jakobstadt ist in unserer Hand! Bisher sind mehr als 4000 Russen gefangen, über 50 Geschütze als Beute gemeldet.

#### Mazedonien

Im Berggelände zwischen Ochrida-See und Stambul-Zal griffen starke französische Kräfte an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in hartem Kampf den Feind zurück.

Großes Hauptquartier, 23. Sept.  
(W. T.-B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front Rupprecht von Bayern

Ein englischer Monitor beschloß mit Fliegerbeobachtung gestern morgen Ostende. Einige Granaten trafen die Kathedrale, in der Frühmesse gehalten wurde. Sieben Belgier wurden getötet, 24 schwer verwundet. Der Monitor wurde durch Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben. An der flandrischen Landfront blieb das Artilleriefener nach Abschluß der örtlichen Frühkämpfe wechselnd stark. Gegen Abend verdichtete sich die feindliche Wirkung wieder nordöstlich von Ypern zum Trommelfener. Es folgten starke Teilangriffe der Engländer südöstlich von St. Julien. Der Feind wurde zurückgeworfen. Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterietätigkeit. Eine bei Monchy, südöstlich von Arras, nach heftigem Feuerstoß in unsere Gräben dringende englische Kompagnie wurde im Nahkampf vertrieben. Bei Vorfeldgefechten an der Somme und Dije blieben Gefangene in unserer Hand.

#### Front des deutschen Kronprinzen:

Längs der Aisne, am Brimont und in einigen Abschnitten der Champagne kam es zeitweilig zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien. Bei zahlreichen Erkundungsvorstößen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der französischen Kampfanzüge führten, konnten Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast überall flüchtete. Unsere Grabenbesatzungen wiesen an einigen Stellen französische Aufklärer ab. Vor Verdun schwoll nachmittags das Feuer zu größerer Stärke an.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und einen Fesselballon. Oberleutnant Berthold errang den 23. Luftsieg. Vizefeldwebel Thom schloß wiederum zwei feindliche Flieger im Luftkampf ab.

### Westlicher Kriegsschauplatz

#### Prinz Leopold von Bayern

Im Brückenkopf von Jakobstadt wurde in den hastig verlassenen russischen Stellungen umfangreiches Kriegsgerät vorgefunden. Unsere Truppen haben die Düna von Siemenhof bis Stodmannshof überall erreicht. In Pinsk entstanden durch russische Beschießung Brände.

#### Mazedonische Front

Bei großer Hitze — in der Sonne bis zu 65 Grad — fanden Gefechtskämpfe statt. Dort wurde den Franzosen eine Höhe bei Kresova durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Sturm entzogen.

### Ereignisse zur See.

Berlin, 21. Sept. (W. T.-B. Amtlich.) Neue U-Bootsfolge im Hermelkanal, in der Biscaya und in der Nordsee. 4 Dampfer und ein Segler mit 18 000 Bruttoregistertonnen. Darunter befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „Bentworth“ (3828 Tonnen) mit Stückgutladung, ein englischer tiefbeladener Frachtdampfer, der aus Sicherung herausgeschossen wurde, sowie ein größerer Landdampfer, und der englische Segler „Elisabeth“ mit Kohlen von Newport nach Sherbourg. Der Kapitän und zwei Artilleristen von den englischen Dampfer „Bentworth“ wurden gefangen genommen.

#### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 23. Sept. (W. T.-B. Amtlich.) Neue U-Bootsfolge. Rund 53000 Bruttoregistertonnen. Westlich Gibraltar versenkte eines unserer U-Boote in einer Nacht die tiefbeladenen englischen Dampfer „Clau Ferguson“ (4808 Bruttoregistertonnen), „Brook Macad“ (5646 Bruttoregistertonnen) und „Gunsbridge“ (3424 Bruttoregistertonnen).

Im Mittelmeer wurden zahlreiche feindliche Transporte nach Südfrankreich und Norditalien versenkt, darunter der bewaffnete amerikanische Dampfer „Wilmore“ mit 7000 Tonnen Kohlen, 1000 Tonnen Öl und 12 Lokomotiven, der bewaffnete neue englische Dampfer „Chulmleigh“ (4911 Bruttoregistertonnen), und der bewaffnete italienische Dampfer „Ansonia“ (1438 Bruttoregistertonnen), die beiden letzteren mit insgesamt 8500 Tonnen Kohlen. Der bewaffnete französische Dampfer „Admiral Kersaint“ (5570 Bruttoregistertonnen) versuchte erfolglos sich mit seiner wertvollen Ladung durch hartnäckige Gegenwehr der Versenkung zu entziehen. Der Dampfer wurde im Feuergefecht, in dem seine Besatzung schwere Mannschiffsverluste erlitt, niedergekämpft, der Kapitän wurde gefangen genommen.

#### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

W. T.-B. Wien, 21. Sept. Ein italienischer Angriff gegen unsere Ziel-Stellung wurde durch die tapfere Besatzung bei vortrefflicher Mitwirkung der Artillerie im Nahkampf abgeschlagen. Nebst erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind hier vier Offiziere und über hundert Mann an Gefangenen ein. Sonst auf allen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Wien, 22. Sept. (W. T.-B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Westlich vom Ochrida-See haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen einen starken französischen Angriff in schwerem Kampfe abgewiesen.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei den österreichisch-ungarischen Truppen keine besonderen Ereignisse. Unverändert.

Wien, 23. Sept. (W. T.-B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

### Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Bukowina wurden feindliche Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Sonst nur geringe Gesichtstätigkeit.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Südtail der Hochfläche von Bainsizza und der Monte San Gabriele standen unter lebhaftem Artilleriefener.

### Albanien

Im Skumbigebiet haben wir die Franzosen von einer Höhe verdrängt. Einer schnellgeführten österreichisch-ungarischen Abteilung gelang es, hinter die feindlichen Linien vorzudringen und dort stärkere Reserven zu zerstreuen.

## Deutschlands und Österreichs Antwort auf die Papstnote.

Berlin, 21. Sept. (Amtlich.)

Die Antwort der Kaiserlich-deutschen Regierung auf die Friedenskundgebung S. H. des Papstes lautet wie folgt:

Berlin, 19. September 1917.

Herr Kardinal,

Euerer Eminenz haben die Geneigtheit gehabt, Seiner Majestät dem Kaiser und König, meinem Allergnädigsten Herrn, mit Schreiben vom 2. v. Mts. eine Kundgebung Seiner Heiligkeit des Papstes zu übermitteln, worin Seine Heiligkeit voll Kummer über die Verheerungen des Weltkrieges einen eindringlichen Friedensappell an die Staatsoberhäupter der kriegsführenden Völker richtet.

Seine Majestät der Kaiser und König hat geruht, mir von dem Schreiben Eurer Eminenz Kenntnis zu geben und mir die Beantwortung aufzutragen.

Seit geraumer Zeit verfolgt Seine Majestät mit hoher Achtung und aufrichtiger Dankbarkeit die Bemühungen Seiner Heiligkeit, im Geiste wahrer Unparteilichkeit des Leiden des Krieges nach Kräften zu lindern und das Ende der Feindseligkeiten zu beschleunigen. Der Kaiser erblickt in dem jüngsten Schreiben Seiner Heiligkeit einen neuen Beweis edler und menschenfreundlicher Gesinnung und hegt den lebhaften Wunsch, daß zum Heile der ganzen Welt dem päpstlichen Ruf Erfolge beschieden sein möge.

Das Bestreben des Papstes Benedikt XV., eine Verkündigung unter den Völkern anzubahnen, konnte um so sicherer auf sympathische Aufnahme und überzeugungsvolle Unterstützung durch Seine Majestät rechnen, als der Kaiser von der Uebernahme der Regierung an Seine vornehmste und heiligste Aufgabe darin gesehen hat, dem deutschen Volk und der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. In der ersten Thronrede bei Eröffnung des Deutschen Reichstages am 25. Juni 1888 gelobte der Kaiser, daß die Liebe zum deutschen Vaterland und Seine Stellung zu demselben ihn niemals in Versuchung führen würden, dem Lande die Wohltaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder dessen Verbündete uns aufgedrungene Notwendigkeit wäre. Das deutsche Volk sollte uns den Frieden sichern und, wenn er dennoch gebrochen würde, imstande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen. Der Kaiser hat das Gelöbniß, das Er damals ablegte, in 26 Jahren segensreicher Regierung, aller Anfeindungen und Versuchungen ungeachtet, durch Taten erhärtet. Auch in der Krisis, die zu dem gegenwärtigen Weltbrand führte, ist das

Bestreben Seiner Majestät bis zum letzten Augenblick dahin gegangen, den Streit durch friedliche Mittel zu schlichten; nachdem der Krieg gegen seinen Wunsch und Willen ausgebrochen war, hat der Kaiser im Verein mit seinen hohen Verbündeten zuerst die Bereitwilligkeit zum Eintritt in Friedensverhandlungen feierlich kundgegeben.

Hinter Seiner Majestät stand in werktätiger Willen zum Frieden das deutsche Volk. Deutschland suchte innerhalb der nationalen Grenzen freie Entwicklung seiner geistigen und materiellen Güter, außerhalb des Reichgebietes ungehinderten Wettbewerbs mit gleichberechtigten und gleichberechtigten Nationen. Ein ungehemmtes Spiel der friedlich in der Welt miteinander ringenden Kräfte hätte zur höchsten Vervollkommenheit der edelsten Menschheitsgüter geführt. Eine unheilvolle Verfestigung von Ereignissen hat im Jahre 1914 einen hoffnungsreichen Entwicklungsgang jäh unterbrochen und Europa in einen blutigen Kampfplatz umgewandelt.

In Würdigung der Bedeutung, die der Ausübung Seiner Heiligkeit zukommt, hat die Kaiserliche Regierung nicht verfehlt, die darin enthaltenen Anregungen ernstlich und gewissenhaft Prüfung zu unterziehen; die besonderen Maßnahmen, die sie in engster Fühlung mit der Vertretung des deutschen Volkes für die Beratung und Beantwortung der aufgeworfenen Fragen getroffen hat, legen davon Zeugnis ab, wie sehr es ihr am Herzen liegt, im Einklang mit den Wünschen Seiner Heiligkeit und der Friedenskundgebung des Reichstages vom 19. Juli d. J. brauchbare Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu finden.

Mit besonderer Sympathie begrüßt die Kaiserliche Regierung den führenden Gedanken des Friedensrufs, worin sich Seine Heiligkeit in klarer Weise zu der Ueberzeugung bekennt, daß künftig an die Stelle der materiellen Macht der Nationen die moralische Macht des Rechtes treten muß. Wir sind davon durchdrungen, daß der Fortschritt der menschlichen Gesellschaft nur durch die Stärkung der sittlichen Kraft des Rechtes geschehen kann. Hieraus würde nach Ansicht Seiner Heiligkeit die gleichzeitige Herabminderung der Streitkräfte aller Staaten und die Einrichtung eines verbindlichen Schiedsverfahrens für internationale Streitfragen folgen. Wir teilen in unserer Auffassung Seiner Heiligkeit, daß bestimmte Regeln und gewisse Sicherheiten für eine gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen, Lande, zu Wasser und in der Luft, sowie für die wahre Freiheit und Gemeinsamkeit der hohen diejenigen Gegenstände darstellen, bei deren Handlung der neue Geist, der künftig im Verlaufe der Staaten zu einander beherrschen soll, seinen verheißungsvollen Ausdruck finden muß. Es würde sich sodann ohne weiteres die Aufgabe ergeben, anstehende internationale Meinungsverschiedenheiten nicht durch das Aufgebot der Streitkräfte, sondern durch friedliche Mittel, insbesondere auch auf dem Wege des Schiedsverfahrens entscheiden zu lassen, dessen hohe friedensstiftende Wirkung wir mit Seiner Heiligkeit anerkennen. Die Kaiserliche Regierung wird bei jedem Vorschlag unterzügen, der mit den Lebensinteressen des Deutschen Reiches und Völkern vereinbar ist. Deutschland ist durch seine geographische Lage und seine wirtschaftlichen Bedürfnisse auf den friedlichen Verkehr mit den Nachbarn und mit dem fernsten Ausland angewiesen. Kein Staat hat daher mehr als das deutsche Ansehen, zu wünschen, daß an die Stelle des allgemeinen Hasses ein Kampf eines verständlichen und brüderlichen Geistes zwischen den Nationen zur Geltung kommt.

Wenn die Völker von diesem Geiste geleitet, ihrem Heile erkannt haben werden, daß es mehr das Einigende als das Trennende in ihren Beziehungen zu betonen, wird es ihnen gelingen, auch die einzelnen noch offenen Streitpunkte so zu regeln, daß jedem Volke befriedigende Daseinsbedingungen geschaffen werden und damit eine der Gefahr der großen Völkertatastrophe ausgetrieben sei erscheint. Nur unter dieser Voraussetzung kann ein dauernder Friede begründet werden, die geistige Wiederannäherung und das wirtschaftliche Wiederaufblühen der menschlichen Gesellschaft begünstigt.

Diese ernste und aufrichtige Ueberzeugung motiviert uns zu der Zuversicht, daß auch unsere Gegner in den von Seiner Heiligkeit zur Erhellung unterbreiteten Gedanken eine geeignete Unterlage finden möchten, um unter Bedingungen, die dem Geiste der Billigkeit und der Lage Europas entsprechen, der Vorbereitung eines künftigen Friedens näher zu treten.

Genehmigen Euerer Eminenz usw.

(Name des Reichskanzlers)

Seiner Eminenz

dem Staatssekretär Seiner Heiligkeit des Papstes Benedikt XV.  
Herrn Kardinal Gasparri, Rom.

Wien, 22. Sept. (W. T.-B.) Die von dem Kaiser übergebene Antwort Seiner Majestät auf die Note des Heiligen Vaters vom 1. August d. J. lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

heiliger Vater! Mit schuldiger Ehrerbietung und großer Bewegung haben wir von dem neuen Schritt Kenntnis genommen, den Eure Heiligkeit in Erfüllung des Ihnen von Gott anvertrauten heiligen Amtes und bei den Oberhäuptern der anderen kriegsführenden Staaten in der edelen Absicht unternommen haben, den schwergeprüften Völkern zu einer Einigung zu führen, die ihnen den Frieden wiedergibt. Dankbaren Herzens empfangen wir diese neue Gabe väterlicher Fürsorge, welche Sie, heiliger Vater, allen Völkern stets unerschütterlich angedeihen lassen. Wir begrüßen aus der Tiefe unserer Seele den ergreifenden Mahnruf, den Ihre Heiligkeit an die Regierungen der kriegsführenden Völker ergehen liehen. Während dieses grauenhaften Krieges haben wir stets zu Ihrer Heiligkeit als zu einer höchsten Persönlichkeit aufgeblickt, welche kraft ihrer über das Irdische hinausgehenden Sendung und auf ihrer hohen Auffassung von den ihr anvertrauten Pflichten hoch über den kriegsführenden Völkern steht und die, jeder Beeinträchtigung unzugänglich, den Weg zu finden vermochte, welcher zur Verwirklichung unserer eigenen Wünsche nach Herbeiführung eines dauerhaften und für alle Teile ehrenvollen Friedens führen würde. Seit Besteigung des Thrones unserer Ahnen, der Verantwortlichkeit voll bewußt, welche wir vor Gott und den Menschen für das uns anvertraute Schicksal der österreichisch-ungarischen Monarchie tragen, haben wir nie das hohe Ziel aus den Augen verloren, andere Völker baldigt der Segnungen des Friedens teilhaftig werden zu lassen. Bald nach Unserem Regierungsantritt war es uns dann auch vergönnt, in Gemeinschaft mit Unserem Verbündeten einen schon von Unserem erhabenen Vorgänger, Weiland Kaiser Franz Joseph erwogen und vorbereiteten Schritt zur Annäherung eines ehrenvollen und dauerhaften Friedens zu unternehmen. In Unserer bei der Erhebung des Reichstages gehaltenen Thronrede haben wir diesem Wunsch Ausdruck verliehen und hierdurch, daß wir einen Frieden erstreben, welcher das ganze Leben der Völker von Groll und Rachedurst befreit und der sie auf Generationen hinaus vor der Anwendung der Waffengewalt sichert. Unsere gemeinsame Regierung hatte es inzwischen nicht unterlassen, wiederholten, eindringlichen, in der ganzen Welt bekannten Kundgebungen Unseren und den Willen der Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Ausdruck zu bringen, dem Hutvergießen durch einen Frieden, wie er auch Ihrer Heiligkeit selber vorzuziehen, ein Ende zu bereiten. Von dem Gedanken durchdrungen, daß Unsere Wünsche von Anfang an auf das hohe Ziel gerichtet waren, das Ihre Heiligkeit heute als anzustrebendes aufzuweisen, haben wir die uns angetragenen, konkreten und praktischen Anregungen Ihrer Heiligkeit einer eingehenden Erwägung unterzogen, die zu folgendem Ergebnisse geführt hat:

Mit der Kraft tiefwurzelnder Ueberzeugung bezeugen wir den leitenden Gedanken Ihrer Heiligkeit, daß die künftige Weltordnung unter Ausschaltung der Waffen auf der moralischen Weltmacht des Rechtes, auf der Herrschaft der internationalen Gerechtigkeit und der Gegenseitigkeit ruhen müßte. Auch sind wir von der Hoffnung durchdrungen, daß eine Regelung des Rechtsbewußtseins die Menschheit sittlich regeln würde. Wir treten daher der Auffassung Ihrer Heiligkeit bei, daß Verhandlungen der Kriegsführenden zu einer Verständigung darüber führen sollten und müßten, wie unter Schaffung einwirkender Sicherheiten die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in den Lüften gleichzeitig und sukzessive auf ein bestimmtes Maß herabzusetzen seien und wie die von Rechts wegen den Völkern gehörende hohe See von der Herrschaft der Vorherrschaft einzelner befreit und der gleichzeitigen Benutzung aller zu eröffnen wäre. Der ausschlaggebenden Bedeutung des von Ihrer Heiligkeit vorgeschlagenen Mittels, internationale Streitfragen der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zu unterwerfen, voll bewußt, sind wir bereit, auch über diesen Vorschlag Ihrer Heiligkeit in Verhandlungen zu treten, es, wie wir von ganzem Herzen wünschen, gelangen sollte, zu Vereinbarungen der Kriegsführenden, welche diesen hehren Gedanken verwirklichen und damit der österreichisch-ungarischen Monarchie Sicherheit für ihre ungehemmte weitere Entwicklung geben. Dann kann es auch nicht schwer fallen, sich unter den kriegsführenden Staaten noch zu verbleibenden Fragen im Geiste der Gerechtigkeit und der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die wechselseitigen Bedürfnisse einer befriedigenden Lösung zuzuführen, wenn die Völker der Erde im Sinne dieser Vorschläge Ihrer Heiligkeit friedfertig mit einander in Verhandlungen treten, dann könnte hieraus der dauernde Frieden entspringen. Sie könnten vollkommene Bewegungsfreiheit auf hoher See erlangen, schwere materielle Lasten könnten von ihnen genommen und neue Quellen des Wohlstandes für sie eröffnet werden. Von dem Gebot der Mäßigkeit und der Verhältnismäßigkeit geleitet, erheben wir in den von Ihrer Heiligkeit gemachten Vorschlägen eine geeignete Grundlage für die Einigung von Verhandlungen und Vorbereitung eines allgemeinen und dauerhaften Friedens und erlauben, daß auch unsere heutigen Feinde von dem gleichen Gedanken befeelt sein mögen. In diesem Sinne bitten wir den Allmächtigen, er möge das von Ihrer Heiligkeit eingeleitete Friedenswerk segnen. Wir haben die Ehre zu zeichnen als Eurer Heiligkeit sehr ergebener Sohn

Karl m. p.

Lugano, 22. Sept. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Rom verraten vatikanische Persönlichkeiten große Befriedigung über die Antwort der Mittelmächte an den Papst, deren Veröffentlichung in Italien übrigens erst heute erfolgen dürfte.

Der heilige Stuhl will, wie sich verschiedene Blätter berichten lassen, demnächst ein Gelbes herausgeben, das alle Schriftstücke enthalten soll, die der Papst während des Krieges an die verschiedenen Staaten abgesandt hat, ebenso die Antworten, die er erhielt.

Sag, 22. Sept. „Daily Chronicle“ ist das einzige Londoner Morgenblatt, das die Antwort des

Kaisers Karl an den Papst bespricht. Das Blatt schreibt: „Es ist unmöglich, den Ernst dieser Antwort nicht zu respektieren. Jede Zeile dieses bemerkenswerten Dokuments atmet Aufrichtigkeit. Hier spricht offenbar ein Mann, der Wert darauf legt einen gerechten und bleibenden Frieden zu erzielen. Obwohl Österreich-Ungarn es war, das den Krieg begonnen, beeinflusst und entfesselt hat, trifft dem heutigen Herrscher keine Schuld, da er diese Erbschaft seines Vorgängers übernommen hat. Mehr als einmal haben Kaiser Karls Worte und Taten seit seiner Thronbesteigung den Beweis geliefert, daß ein erhabener Geist und menschliche Gefühle in ihm leiteten. Unter seiner Regierung hat Wien immer in einem Tone gesprochen, der sich wesentlich von der Gewalttätigkeit und Härte Berlins unterscheidet. Da nun die Mittelmächte ihre Antwortnote an den Papst gegeben haben, wird wohl die Antwort der Alliierten bald erfolgen.“

Wb Bern, 23. Sept. Die schweizerische Presse bespricht die Antwort auf die Papstnote wohlwollend, aber zurückhaltend. Nur die „Berner Tagwacht“ verhält sich ablehnend, weil Deutschland einen Schacherfrieden statt eines Verständigungsfriedens machen wolle. Das Berner „Intelligenzblatt“ betont, daß die Antwort den Fanfaren des militärischen Siegers vermeide. Auch das „Berner Tagblatt“ erkennt das Fernhalten von dem hohlen Werbepathos und die Ehrlichkeit der deutschen Absichten an. Durch die Wendung von der Verkettung der Umstände werde die Schuld nicht einfach dem Gegner aufgehaßt.

## Die Lage in Rußland.

Wb Amsterdam, 21. Sept. Nach Blättermeldungen aus Petersburg ist Alexejew von seiner Stellung als Generalstabschef zurückgetreten, da Kerenkij darauf besteht, daß alle Offiziere, die verdächtig sind, sich an der Verschwörung Kornilows beteiligt zu haben, aus dem Generalstab ausscheiden, ohne zu berücksichtigen, daß es schwierig ist, sie zu ersen.

g. K. Schweizer Grenze, 22. Sept. Die „Morningpost“ berichtet aus Petersburg: Die russischen Eisenbahnen nach dem gesamten Frontbereich sind seit der Empörung Kornilows noch immer gesperrt. In Petersburg überstürzen sich die Gerüchte, daß auch nur wenige Züge nach Moskau verkehren. Die 8. und 9. Armee, die sich für Kornilow erklärt hatte, hat bisher ihren Uebergang zur einstweiligen Regierung noch nicht angezeigt, was die Unruhe in Petersburg vermehrt.

Die französischen Blätter trachten aus Petersburg: Aus Helsingfors, Abo, Reval und Dänaburg werden neue schwere Munition der Truppen gegen ihre Offiziere gemeldet. In den Fabriken und Kasernen werde eine Kundmachung der Leitung der Republik angeschlagen, die der nach Petersburg einberufenen demokratischen Versammlung gewisse Entscheidungen über die Kriegsführung und die Vorbereitung eines baldigen demokratischen Friedens vorbehält.

Berlin, 23. Sept. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Die Bolschewiki verlangen eine sozialistische Regierung, die sofort einen Waffenstillstand schließen und Friedensverhandlungen vorschlagen soll. Dadurch sollen die Arbeiterklassen in den anderen kriegsführenden Ländern veranlaßt werden, in diesem Sinne bei ihren Regierungen vorstellig zu werden. Dagegen verlangen die rechtsstehenden Parteien eine starke Regierung, die Ordnung in das Chaos bringen und die Disziplin wieder herstellen soll, um den Krieg fortsetzen zu können, damit Rußland als Großmacht bestehen bleibt.

Berlin, 22. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Der Kaiser hat am 18. September eine Reise angetreten, um die Truppen an der rumänischen Front zu besuchen, und sich ein Bild von der wirtschaftlichen Lage des Landes zu machen. In Budapest machte Seine Majestät während eines kurzen Aufenthaltes eine Autofahrt durch die Stadt und wurde von der Bevölkerung schnell erkannt und mit stürmischem Jubel begrüßt. Die erste Stadt, die auf rumänischem Boden berührt wurde, war Curtea de Arges, wo der Kaiser der letzten Ruhestätte des Königs Karl und der Königin Elisabeth einen Besuch abstattete und Kränze auf den Gräbern des Königspaares niederlegte. Am 21. September fuhr der Kaiser auf einem ungarischen Dampfer von Gurgin donauabwärts nach Cernavoda. Hier traf er mit dem König von Bulgarien, der von dem Kronprinzen und dem Prinzen Artil begleitet war, zusammen. Nach Abschreibung der Front einer deutschen Landsturmkompanie blieben die Majestäten zu einer längeren Besprechung beisammen. Im Anschluß hieran geleitete

König Ferdinand den Kaiser über die 13 Kilometer lange Brücke von Cernavoda auf das linke Donauufer, wo der Eisenbahnzug gestellt wurde.

Buenos Aires, 20. Sept. Meldung der „Central News“. Der Beschluß des argentinischen Senats, die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, wurde mit 23 gegen 1 Stimme gefaßt.

## Der Kampf gegen die Wehrpflicht

hat in den französischen Bezirken von Kanada zu einer schweren inneren Krisis geführt. Das ist um so begreiflicher, als die Engländer in den letzten großen Kämpfen die kanadischen Truppen rücksichtslos geopfert haben, so daß die kanadischen Divisionen völlig dezimiert wurden. Die Kanadier, besonders die französischen in der Heimat sind sich auch darüber klar, daß sie nur als Kanonensutter dienen sollen und haben sich in förmlichen Aufständen gegen die Dienstpflicht gewehrt. Ueber eines dieser Vorkommnisse, die das ganze Land erschüttern, berichtet der Manchester Guardian vom 1. September: Die Stadt Montreal nahm die königliche Zustimmung, die der Herzog von Devonshire dem Dienstpflichtgesetz erteilte, mit Unruhe schmerzlicher Art auf. 5000 Personen versammelten sich und verschworen sich zum Widerstand bis zum Tode gegen das Gesetz. Sie verpflichteten sich durch Eid, einem Einberufungsbefehl keine Folge zu leisten. In der Versammlung wurden die heftigsten Reden gehalten und Sir Robert Borden sowie die anderen Minister mit Erschrecken bedroht. Die Versammlung wurde immer erregter. Viele Leute schossen ihre Revolver ab. Als sich die Polizei einmischte, kam es zu einem wahnwitzigen Kampfe.

## Letzte Nachrichten.

Wb Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Küste und vom Walde von Houthulst bis Westhoek wieder große Stärke.

An der Schlachtfrent blieb die Kampfstärke auch Nachts und am frühen Morgen gesteigert, ohne daß bisher neue englische Angriffe erfolgten. Gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionskanonen feststellen.

Bei Lens und St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch neue Beschädigung ihr Zerfallswerk fortsetzten, lebte die Feuertätigkeit auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In mehreren Abschnitten der Aisne-Front und der Champagne schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erkundungsgefechten hatte der Gegner Verluste.

Vor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgen herrschte rege Gefechtsstärke auf dem Ostufer der Maas.

14 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Wülfhoff errang den 20. Luftsieg, Leutnant Risenherth brachte zwei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unter der im Brückenkopf von Jakobstadt eingebrachten Beute von 55 Geschützen befinden sich eine bespannte Batterie und 5 schwere Geschütze von 26 bis 28 Zentimeter Kaliber. In der Stadt selbst fielen reichliche Vorräte, auch an Brot und Mehl, in unsere Hand.

Nördlich von Baranowitschi und westlich von Luch entfaltete die russische Artillerie lebhafteste Tätigkeit.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In den Bergen nordwestlich von Jockani und am Sereth vielfach rege Feuertätigkeit und Vorfeldgefechte. Bahnhof Galatz wurde mit beobachtetem Erfolg beschossen.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludenborff.

## Bermischte Nachrichten.

\* **Rüdesheim, 24. Sept.** Die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze) mit einem Zuschlag von 1 Mark per Kilogramm ist bis 30. September verlängert worden und werden diese jeden Dienstag von 9 bis 12 Uhr vormittags im „Brückerhause“ hier selbst, entgegengenommen. Zu den beschlagnahmten Gegenständen gehören z. B. Garderoben, Hut- und Mantelhaken, Gardinenstangen, Kasetten, Quasten usw., Schutzstangen an Türen, Fenstern, Stöß- und Sockelbleche an Türen, Thüren, Büfets und Labentischen, Treppenläuferstangen, Garderobenständer, Kerzenleuchter von Klavieren, Bekleidungen von Heizkörpern, Briefkastenbilder, Gewichte über 100 Gramm, Tür-, Klopfer-Griffe, Wandhaken und Stangen, Tropfsteine und sonstige lose Teile von Schrank- und Labertischen, von Büfets, Gegenstände der Schaufensterdekoration und Geschäftsausstattung usw. Nähere Auskunft erteilt die Metallhammerstelle.

\* **Rüdesheim, 24. Sept.** An der Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe werden sich wie bei früheren Anleihen beteiligen die Nassauische Landesbank mit 5 Millionen, die Nassauische Sparkasse mit 20 Millionen (einschl. der Landeszeichnungen), der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit 5 Millionen. Das Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betrug bei der vorigen Anleihe 56 1/2 Millionen, bei sämtlichen 6 Anleihen insgesamt 286 1/2 Millionen.

K.A. **Rüdesheim, 24. Sept.** Mit Genehmigung des Staatskommissars für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege soll eine Sammlung zu Gunsten desjenigen weiblichen Pflanzers der freiwilligen Krankenpflege durchgeführt werden, das an seiner Gesundheit Schaden genommen hat und durch die staatliche Hilfe nicht ausreichend entschädigt werden kann oder das keinen Anspruch auf staatliche Hilfe besitzt. Die Sammlung führt die Bezeichnung „Schwesternspende“. Der Zentralausschuß der Spende hat dazu folgenden Aufruf erlassen: „Deutschlands

Dank für die Schwestern der freiwilligen Krankenpflege im Kriege. Hunderttausend Schwestern, Hilfschwestern und Helferinnen stehen in aufopfernder Liebesarbeit hinter den lebendigen Mauern unserer unbefiegbaren Heere. Was sie geleistet haben als Gehilfinnen unserer Ärzte, als Pflegerinnen, Trösterinnen und Helferinnen in den Kriegs-, Stappen-, Reserv- und Verwundenzuständen, wird als glänzendes Zeugnis für die Tapferkeit und für die Opferfreudigkeit unserer Frauen und Mädchen im Buche der Geschichte stehen. Ein stilles Heldentum gilt es zu krönen. Viele dieser Schwestern erlitten schweren Schaden an ihrer Gesundheit, vielen bleibt die Erwerbsfähigkeit genommen. Gemeinsam mit unseren Töpfern in See- und Flotte bitten wir darum die Götter in der Heimat: Laßt unser aller Dank zur Tat werden in der deutschen Schwesternspende!“ Im Rheingaukreis wird die Durchführung der Sammlung durch die Ortsausschüsse vom Roten Kreuz erfolgen. Der gute Zweck wird hoffentlich dazu beitragen, daß die Spenden in reichlichem Maße fließen.

\* **Rüdesheim, 24. Sept.** (Rentierende Hamsterfahrten für die — Bahnen.) Die Eisenbahnen haben sowohl im Personen- wie im Güterverkehr überall bedeutende Mehreinnahmen gegen das Vorjahr. Die Zahl der mehrbeförderten Personen beträgt selbst bei den Kleinbahnen viele Tausende. Die Abschüsse dieser Bahnen haben ergeben, daß die Zahl oft bis um eine halbe Million gestiegen ist. Besonders die Kleinbahnen haben gute Mehreinnahmen gehabt und geben in ihren Berichten zu, daß dies in erster Linie den sogen. Hamsterfahrten zuzuschreiben sei. Fast alle Staatsbahnstrecken, die durch dorfschöne Gegenden oder landwirtschaftlich gut gebaute Gebiete führen, haben durch den starken Nahverkehr bedeutende Mehreinnahmen gehabt, die häufig das Doppelte der Einnahmen aus den Friedensjahren erreichen. Der Güterverkehr ist nach der „R. Ztg.“ besonders gestiegen im Nahverkehr bis zu 60 Kilometer und durch die Beförderung von Obst und Gemüse, zum Teil Schleifware. Züge, die in Friedenszeiten kaum von ein bis zwei Dutzend Reisenden besetzt waren, wurden von Hunderten Hamsterfahrern bestückt. Sehr gute Einnahmen haben diejenigen Straßenbahnen gehabt,

die Außenlinien nach landwirtschaftlichen Bezirken besitzen. Hier haben sich die Einnahmen auf manchen Strecken mehr als verdoppelt, zumal auch in einigen Städten ein Aufschlag des Fahrpreises um 33 1/2 Prozent erfolgt ist. Eine Abnahme des Verkehrs ist noch nicht zu bemerken, denn die Obst- und Kartoffelversorgung veranlaßt heute noch Tausende Stadtbewohner aufs Land zu fahren.

\* **Rüdesheim, 24. Sept.** Die Beschlagnahme der Türklinten wird in absehbarer Zeit erfolgen. Früher hatte man bekanntlich nur an die Beschlagnahme von Beschlägen und solchen Teilen gedacht. Jetzt will man aber von dieser Einschränkung absehen und auch die Klinken beschlagnehmen. Für Ersatz durch eiserne Klinken soll Vorkehrung getroffen werden.

**Geisenheim, 22. Sept.** Im Weinberge des Konrad Kastenholz im Kläuserweg wurde die Reblaus gefunden. Die entsprechenden Abwehrmaßnahmen sind angeordnet.

**Elzville, 22. Sept.** Der Erlös für das auf der Gräfling von Elz hier zur Versteigerung gebrachte teuerste und beste Viertelstück 1915er Rautenthaler mit 37 532 Mark wurde von der Frau Gräfling zu Elz ausschließlich zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt. Dem roten Kreuz, der Nationalkassette für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, der Armen in Elzville und Rautenthal wurden namentlich Beträge zugewendet. Auch andere Bestrebungen wurden bedacht. Außerdem haben Hofsleute und Arbeiter der Elzischen Güter Zuwendungen erhalten. Außer einer reichlich ausgestatteten „Elzer Arbeiter-Hilfskasse“, deren Zinsen alljährlich die Familien der Hofsleute und Arbeiter erhalten, bekam jeder Hofmann und Arbeiter zusammen 21, ein Sparbuchs über 300 Mark.

**Mainz, 24. Sept.** Die allgemeine Sonntagsruhe wird hier am 1. Oktober eingeführt.

Zeichne Kriegsanleihe!

Das ist der sicherste Weg zum Frieden!

Reaktion: A. E. K. K. K.

## Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Tochter und Schwester

**Betty**

sagen wir Allen, besonders den Altersgenossinnen und Altersgenossen für den erhebenden Grabgesang, dem Marienverein, sowie den Kranz- und Blumenspendern unseren tiefgefühltesten Dank.

**Familie Karl Lauter.**

Rüdesheim, den 22. September 1917.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Margareta Roos**

sagen wir Allen, besonders den Kranz- und Blumenspendern und der Bahnmeisterei 23 Rüdesheim, unseren tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
In deren Namen

**Johann Roos und Kinder.**

Rüdesheim, den 24. September 1917.



Den Heldentod für's Vaterland starb am 10. ds. Mts.  
unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Neffe

Musketier

**August Nägler**

Inhaber der Hess. Tapferkeitsmedaille und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse  
im Alter von 21 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Nikolaus Nägler.**

Rüdesheim, den 22. September 1917.

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, den 26. September,  
morgens 6 3/4 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten.



**Küchenstreifen - Schrankpapier  
Torten- und Butterbrotpapier**  
empfehlen

**M. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.**

## Obst

jede Sorte und Menge kauft fortwährend  
**Heinrich Ober, Geisenheim**  
Landstraße 24.

Männliche und weibliche  
**Arbeitskräfte**

für Flaschenarbeit gesucht von  
**Joh. Bapt. Sturm**  
Rüdesheim a. Rh.

Kräftiges

**Mädchen oder Frau**

für Kellerarbeit gesucht.

**Zung & Co., Rüdesheim**

**Stempel**, in jeder  
Größe werden preiswert  
... schnellstens geliefert von  
**M. Meier :: Rüdesheim**